

Philharmonisches
Staatsorchester
Hamburg

3. Kammerkonzert

3. Kammerkonzert

Sonntag, 28. Januar 2024, 11.00 Uhr
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Alexander Zemlinsky (1871-1942)

„Maiblumen blühten überall“ für Sopran und Streichsextett
Dichtung von Richard Dehmel

Philharmoniker*innen im Gespräch

Richard Strauss (1864-1949)

Metamorphosen

Realisation der „Urfassung“ für Streichseptett von Rudolf Leopold

Pause

Arnold Schönberg (1874-1951)

Verklärte Nacht op. 4 nach einem Gedicht von Richard Dehmel
für sechs Streichinstrumente

Mezzosopran **Claire Gascoin**

Violine **Sebastian Deutscher**

Violine **Mette Tjærby Korneliusen**

Viola **Maria Rallo Muguruza**

Viola **Thomas Rühl**

Violoncello **Clara Grünwald**

Violoncello **Merlin Schirmer**

Kontrabass **Felix von Werder**

Biografien

Claire Gascoin studierte in Leipzig und Wien. Produktionen führten sie u. a. zu den Salzburger Festspielen, an die Opéra de Lyon, Teatro Massimo di Palermo und Opera de Tenerife sowie im Konzertbereich in die Victoria Hall, zum Gewandhaus und Bachfest Leipzig. Seit 2022/23 ist sie Mitglied des Internationalen Opernstudios der Hamburgischen Staatsoper, wo sie u. a. als Orlofsky, Zaida, Second Niece und Marcellina debütiert.

Sebastian Deutscher ist Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe. Sein Studium absolvierte er bei Werner Scholz und Antje Weithaas in Berlin sowie bei Sebastian Hamann in Luzern. Im Jahre 2003 nahm er seine Orchestertätigkeit auf, spielte an der Deutschen Oper Berlin, war Stimmführer des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters und ist seit 2015 Stimmführer der 2. Violinen des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.

Mette Tjærby Korneliusen studierte in Kopenhagen und London. Von 1994 bis 1997 war sie Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters und des European Union Youth Orchestra. Sie ist Gründungsmitglied des Mahler Chamber Orchestra und seit 2003 Mitglied des Luzern Festival Orchesters. Als Kammermusikerin konzertiert sie seit 1993 mit der Pianistin Mimi Kjær; außerdem war sie rund zehn Jahre Geigerin im Helios Quartett. Seit 2011 ist sie Mitglied des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.

Maria Rallo Muguruza wurde in Hondarribia, Spanien, geboren. Sie studierte bei Pauline Sachse, bei der sie 2023 ihre Masterprüfung absolvierte. Sie war Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters, spielt im Alma Mahler Kammerorchester und war Substitutin in der Dresdner Philharmonie und im RSB. Mitglied des Philharmonischen Staatsorchesters ist sie seit 2017.

Thomas Rühl studierte im Hauptfach Viola an der Musikhochschule Bremen bei Gertrude Rossbacher, dann an der Musikhochschule Lübeck bei Barbara Westphal. Er ist Preisträger der Marie-Luise Imbusch Stiftung. Thomas Rühl war zunächst als Solobratscher bei der Jungen Deutschen Philharmonie, später Praktikant beim NDR-Sinfonieorchester und gehört seit 2006 zum Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.

Clara Grünwald studierte bei Martin Ostertag in Karlsruhe. Sie war Stipendiatin der Heinrich-Hertz-Gesellschaft und von Yehudi Menuhin „Live Music Now“. Orchestererfahrung sammelte sie als Aushilfe bei den Münchner Philharmonikern und in der Akademie des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Seit 2015 ist sie stellvertretende Solocellistin des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.

Merlin Schirmer absolvierte sein Studium in Stuttgart und Wien bei Rudolf Gleißner, Claudio Bohórquez sowie Valentin Erben. Erste Stationen waren u. a. im Gustav Mahler Jugendorchester. Er war ein Jahr Solocellist der Jenaer Philharmonie und für ein weiteres Jahr Cellist in der Dresdner Philharmonie, bevor er im August 2015 Mitglied des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg wurde.

Felix von Werder studierte bei Ekkehard Beringer in Hannover sowie bei Miloslav Jelinek in Brünn. Er war Akademist der NDR Radiophilharmonie und wechselte 2018 zum Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Kammermusikalisch trat er in letzter Zeit u. a. mit Avi Avital, dem FLEX Ensemble und dem Hyperion Trio auf. Als Pädagoge ist er am Hamburger Konservatorium und an der HfMT Hamburg tätig.

WIR Welt!

Janina Zell

Die Schicksalsaugenblicke, die diese Poesie und Musik verbindende Konzertprogramm prägen, liegen kurz vor der Jahrhundertwende, im Jahr 1895: Es ist das Jahr, in dem der damals populäre Schriftsteller und Lyriker Richard Dehmel auf Ida Auerbach traf. Gebannt von diesem Kennenlernen schrieb Dehmel Gedichte, die er unter dem Titel *Weib und Welt* veröffentlichte – darin enthalten die berühmte „Verklärte Nacht“, eine autobiografisch entlehnte Schilderung von einem nächtlichen Spaziergang der Verliebten und ihrer ekstatischen Liebe. Beide verließen ihre Familien, heirateten erneut und zogen nach Blankenese, wo sie als Paar Furore machten und namhafte Künstler*innen in den Norden lockten. Ihre Liebesbeziehung überstand den Ruhm, den Alltag, so manche Opposition und den Ersten Weltkrieg, bis Richard Dehmel mit 56 Jahren starb. Ida Dehmel, Verfechterin der Frauenrechte, nahm sich als Jüdin im Zweiten Weltkrieg das Leben. Das gemeinsame Lebensmotto des Paares war ein Zitat des Lyrikers: „WIR Welt!“ und seine Quelle *Zwei Menschen* (die Erweiterung von *Weib und Welt* zum Versepos) für Dehmel ein „Manifest unsrer WRwlt-Liebe“.

1895 ist auch das Jahr, in dem sich Arnold Schönberg und Alexander Zemlinsky erstmals begegneten: Ein kleines Orchester, „Polyhymnia“, das Zemlinsky nach seinem Abschluss am Wiener Konservatorium leitete und in dem Schönberg mit 21 Jahren als Cellist spielte, führte die beiden zusammen. Zemlinsky wurde zum ersten und einzigen Lehrer Schönbergs ebenso wie zum Freund und kurz darauf zum Schwager. Den Sommer 1899 verbrachten sie zusammen in Payerbach, südlich von Wien. Hier verliebte sich Schönberg in Zemlinskys jüngere Schwester Mathilde. Auch künstlerisch sollten die Sommerwochen intensiv werden. Gemeinsam lasen die beiden Komponisten hier wahrscheinlich zum ersten Mal Dehmels *Weib und Welt*. Schönberg vertonte Gedichte daraus in seinen Vier Liedern op. 2. Für sein erstes größeres Werk, das Streichsextett *Verklärte Nacht* op. 4, lässt er sich in diesem Sommer wiederum von Dehmel inspirieren. Später teilt er ihm in Briefen mit: „Ihre Gedichte haben auf meine musikalische Entwicklung entscheidenden Einfluss ausgeübt. Durch sie war ich zum ersten Mal genötigt, einen neuen Ton in der Lyrik zu suchen. Das heißt, ich fand ihn ungesucht, indem ich musikalisch widerspiegelte, was Ihre Verse in mir aufwühlten“ und „Sie waren es, der das Partei-Programm unserer musikalischen Versuche ausmachte. Von ihnen lernten wir die Fähigkeit, in uns hinein zu hören.“

Dehmels sinnlich aufgeladene Lyrik, die den Menschen durch Liebe mit sich und der Welt versöhnt, ließ die beiden Komponisten neue Wege jenseits der Tradition des für sie so prägenden Brahms suchen. Der Naturalismus und Impressionismus von

Dehmels Worten entfesselte ihre Klangsprachen zu spätromantisch-expressionistischer Ausdruckskraft.

Schönberg folgt in *Verklärte Nacht* dem Aufbau der Dichtung in fünf Teilen: Drei Abschnitte zeichnen den Gang der Verliebten im Mondschein nach, dazwischen liegt im zweiten Abschnitt das Geständnis der Frau – sie erwartet das Kind eines ungeliebten Mannes –, zu hören im Solo der Geige, dann im Dialog mit dem Cello, und schließlich im vierten Abschnitt die erlösende Reaktion des Gegenübers „Das Kind, das du empfangen hast, sei deiner Seele keine Last“ als eine der schönsten Cellokantilen der Musikgeschichte. Die Musik folgt dabei trotz äußerer Ereignisse wie dem Gehen des Paares vor allem dem seelischen Befinden der beiden Menschen, ihren Ängsten und der liebenden Erlösung. Wie bedeutsam dieses Frühwerk für Schönbergs Gesamtchaffen ist, zeigen seine späteren Bearbeitungen für Streichorchester, vor allem aber die Wertschätzung über die Jahrzehnte hinweg, die dieses Stück der Jahrhundertwende immer wieder als eines der Schönsten der Streicherliteratur in den Konzertsälen aufleben lässt.

Zemlinsky begegnete der Poesie Dehmels vermutlich in den Wiener Literatencafés. Die Vertonung des Gedichtes „Die Magd“ begann er 1898, brach sie allerdings in der dritten Strophe ab. Unter den ersten Worten der Dichtung „Maiblumen blühen überall“ ist die Komposition mit zwei Strophen als das beliebteste seiner posthum dem Werkkatalog hinzugefügten Stücke erhalten geblieben. In chromatisch fließender Harmonik, die an Wagner denken lässt, spürt die Musik der leidenschaftlichen Melancholie und (Todes-)Sehnsucht des Fin de Siècle nach, die Dehmels Worte bergen: Ein junges Paar liebt sich in der Natur der sommerlichen Felder – bis zum Tod des Mannes unter der sengenden Hitze.

Die *Metamorphosen* von Richard Strauss entstanden in anderen Zeiten: Der Komponist blickte mit über 80 Jahren seinem Lebensende entgegen und durchlebte in depressiver Stimmung das Ende des Zweiten Weltkrieges. Nur 26 Tage vor der deutschen Kapitulation vollendete er sein Werk. Es ist eines der wenigen in seinem enormen Schaffen, das pessimistisch endet – ein Ringen mit der Welt, die dem Untergang geweiht scheint. Das über weite Strecken langsame Grundtempo erreicht sein Ziel wenige Takte vor dem Ende mit einem Zitat aus dem Trauermarsch von Beethovens dritter Symphonie in den tiefen Streichern, von Strauss mit den Worten „in memoriam!“ markiert. Doch wer Erlösung sucht, findet sie auch bei Strauss, der in seinem folgenden Oboenkonzert auf die Ideenwelt seiner *Metamorphosen* zurückgreift. Der enigmatische Titel *Metamorphosen* lässt zunächst an Ovid denken – zumal in einem von Worten geprägten Konzert wie diesem –, doch scheinen die Strauss'schen Verwandlungen rein musikalischer oder schlicht verborgener Natur. Zu diesem berühmten Stück Strauss'scher Symphonik für 23 Solostreicher fand sich

Jahrzehnte später eine Skizze aus dem Nachlass, die eine ursprüngliche Besetzung für Streichseptett zeigt. Dieser Skizze folgend entstand in den 90er-Jahren die heute zu hörende Realisation des Cellisten Rudolf Leopold.

Für einen sonntäglichen Ausklang dieses Konzertes, mit drei in ihrer gnadenlosen Intensität geradezu berausenden Werken, lockt das idyllische Blankenese – keine Hitze droht, der Mond scheint fern, das Dehmelhaus zum Entdecken nah.

Maiblumen blühten überall (Die Magd)

Richard Dehmel

Maiblumen blühten überall;
er sah mich an, so trüb und müd.
Im Faulbaum rief eine Nachtigall:
die Blüte flieht! die Blüte flieht!
Von Düften war die Nacht so warm,
so warm wie Blut, wie unser Blut;
und wir so jung und freudenarm.
Und über uns im Busch das Lied,
das schluchzende Lied; die Glut verglüht!
Und er so treu und mir so gut.

In Knospen schoss der wilde Mohn,
es sog die Sonne unsern Schweiß.
Es wurden rot die Knospen schon,
da wurden meine Wangen weiß.
Ums liebe Brot, ums teure Brot
floss doppelt heiß ins Korn sein Schweiß.
Der wilde Mohn stand feuerrot;
es war wohl fressendes Gift der Schweiß,
auch seine Wangen wurden weiß,
und die Sonne stach im Korn ihn tot.

...

Verklärte Nacht

Richard Dehmel

Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;
der Mond läuft mit, sie schaun hinein.

Der Mond läuft über hohe Eichen,
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,
in das die schwarzen Zacken reichen.

Die Stimme eines Weibes spricht:

Ich trag ein Kind, und nit von dir,
ich geh in Sünde neben dir.

Ich hab mich schwer an mir vergangen;
ich glaubte nicht mehr an ein Glück
und hatte doch ein schwer Verlangen
nach Lebensfrucht, nach Mutterglück
und Pflicht – da hab ich mich erfrecht,
da ließ ich schauernd mein Geschlecht
von einem fremden Mann umfassen
und hab mich noch dafür gesegnet.

Nun hat das Leben sich gerächt,
nun bin ich dir, o dir begegnet.

Sie geht mit ungelenktem Schritt,
sie schaut empor, der Mond läuft mit;
ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.

Die Stimme eines Mannes spricht:

Das Kind, das du empfangen hast,
sei deiner Seele keine Last,
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!

Es ist ein Glanz um Alles her,
du treibst mit mir auf kaltem Meer,
doch eine eigne Wärme flimmert
von dir in mich, von mir in dich;
die wird das fremde Kind verklären,
du wirst es mir, von mir gebären,
du hast den Glanz in mich gebracht,
du hast mich selbst zum Kind gemacht.

Er fasst sie um die starken Hüften,
ihr Atem mischt sich in den Lüften,
zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.

Vorschau

KAMMERKONZERT DER ORCHESTERAKADEMIE

Mittwoch, 21. Februar 2024, 19.30 Uhr
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Igor Strawinsky

Oktett für Blasinstrumente

Fabian Otten

L'Assillo für Marimba und Geige

Louis Spohr

Großes Nonett für Bläser und Streicher
F-Dur op. 31

Jacques Ibert

Capriccio für zehn Instrumente

Mitglieder der Orchesterakademie

4. KAMMERKONZERT

Sonntag, 25. Februar 2024, 11.00 Uhr
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Johann Strauß

„Schatzwalzer“ op. 418 (Arr. Anton Webern)
„Wein, Weib und Gesang“ op. 333
(Arr. Alban Berg)
„Rosen aus dem Süden“ op. 388
(Arr. Arnold Schönberg)

Arnold Schönberg

Scherzo F-Dur für Streichquartett
Presto C-Dur für Streichquartett

Gustav Mahler

Klavierquartettsatz a-Moll

Karol Szymanowski

Streichquartett Nr. 1 C-Dur op. 37

Violine **Daria Pujanek**

Violine **Piotr Pujanek**

Viola **Yitong Guo**

Violoncello **Arne Klein**

Harmonium **Rupert Burleigh**

Klavier **Gottlieb Wallisch**

Herausgeber

Landesbetrieb
Philharmonisches
Staatsorchester
Hamburg

Generalmusikdirektor

Kent Nagano

Orchesterintendant

Georges Delnon

Orchesterdirektorin

Barbara Fasching

Presse und Marketing

Olaf Dittmann

Dramaturgie

Prof. Dr. Dieter Rexroth

Redaktion

Janina Zell

Gestaltung

Karmen Behnke

Herstellung

Hartung Druck+Medien

Nachweise

Der Artikel von
Janina Zell ist ein
Originalbeitrag für
das Philharmonische
Staatsorchester
Hamburg.